



Gleichstellungsrätin
Consigliera di parità
Consulënta por l'avalianza dles oportunités



Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte
von Menschen mit Behinderungen
Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità

Das hat der Südtiroler Monitoring-ausschuss im Jahr 2024 gemacht.

**Tätigkeitsbericht 2024
vom Südtiroler Monitoring-ausschuss
für die Rechte von Menschen
mit Behinderungen
in Leichter Sprache.**



Südtiroler Landtag
Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Cunsëi dla Provinzia autonoma de Bulsan

Wir benutzen für diesen Text

Leichte Sprache.

Der Text gibt Informationen.

Der Text ist eine Zusammenfassung von einem schwierigen Text.

ACHTUNG:

Der Text in Leichter Sprache ist **nicht** rechts-gültig.

Nur der Text in schwerer Sprache ist rechts-gültig.

Das Wort rechts-gültig ist ein schweres Wort.

In dem Wort stecken 2 Wörter:

- Recht
- gültig.

Recht ist ein anderes Wort für: **Gesetz.**

An die Gesetze müssen sich alle Menschen halten.

Gültig bedeutet:

Etwas zählt.

Etwas ist richtig.

Ist etwas rechts-gültig?

Dann müssen sich alle daran-halten.

Dieser Text in Leichter Sprache ist aber **nicht** rechts-gültig.

Dieser Text ist **nur** eine **Information.**

Er hilft Ihnen beim **Verstehen.**

Nur der Text in schwerer Sprache ist **rechts-gültig.**

INHALT**Tätigkeits·bericht vom Südtiroler
Monitoring·ausschuss für die Rechte
von Menschen mit Behinderungen 2024**

1	Der Südtiroler Monitoring·ausschuss	5
2	Wichtige Gesetze für Menschen mit Behinderungen in Südtirol	6
3	Aufgaben und Zusammen·setzung vom Südtiroler Monitoring·ausschuss	9
4	Tätigkeiten vom Monitoring·ausschuss im Jahr 2024	16
5	Zusammen·arbeit mit anderen Organisationen	42
6	Teil·nahme an Veranstaltungen und Austausch mit Expert*innen	45
7	Sensibilisierungs·kampagnen in sozialen Netz·werken und Öffentlichkeits·arbeit	54
8	Wichtige Themen im Jahr 2025	62

Wichtig für das Lesen von diesem Text!

In diesem Text finden Sie Wörter mit einem Medio-punkt.

Zum Beispiel im Wort: Fach-personen.

Der Medio-punkt sieht so aus:

Dieser Punkt trennt ein langes Wort in 2 **Teile**.

Dann ist das Wort leichter zu lesen.

Im Text finden Sie Wörter mit einem Stern.

Der Stern sieht so aus: *

Zum Beispiel im Wort: Selbstvertreter*innen.

Mit dem * sind alle Selbstvertreterinnen und

Selbstvertreter zusammen **gemeint**.

1. Der Südtiroler Monitoring-ausschuss

In Südtirol gibt es seit 2017 den Monitoring-ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Mehrere Menschen arbeiten im Monitoring-ausschuss zusammen.

Diese Menschen kontrollieren und achten darauf:

„Wie geht es den Menschen mit Behinderungen in Südtirol?“

„Werden die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingehalten?“

Der Monitoring-ausschuss setzt sich für Menschen mit Behinderungen ein.

Menschen können verschiedene Behinderungen haben:

- Körperliche Behinderungen.

Diese Menschen können zum Beispiel **nicht** gehen.

- Seh-behinderungen.

Diese Menschen können **nichts**

oder nur sehr wenig sehen.

- Hör-behinderungen.

Diese Menschen können **nichts**

oder nur sehr wenig hören.

- Kognitive Behinderungen.

Diese Menschen haben **Schwierigkeiten** beim Lernen und Verstehen.

Zum Beispiel: Menschen mit **Lern-schwierigkeiten**.

- Menschen können auch **psychische** Erkrankungen haben.

Diese Menschen können:

- Oft sehr **traurig** sein.
- Viel **Angst** haben.
- Sich sehr **schlecht** fühlen.

2. Wichtige Gesetze für Menschen mit Behinderungen in Südtirol

Ein Gesetz ist eine Regel.

An diese Regel müssen sich alle Menschen halten.

Es gibt Gesetze von den **Vereinten Nationen**.

Es gibt Gesetze vom **Staat Italien**.

Und es gibt Gesetze vom **Land Südtirol**.

Diese Gesetze sind für die Aufgaben vom Südtiroler Monitoring·ausschuss in Südtirol sehr wichtig:

a) UN-Behinderten·rechts·konvention

b) Und das Landes·gesetz Nummer 11 vom 9. Oktober 2020:

Der Artikel 32 zum Südtiroler Monitoring·ausschuss

a) UN-Behinderten·rechts·konvention

Konvention ist ein anderes Wort für: Vertrag.

Das englische Wort für die Vereinten Nationen ist: UNO.

Ein anderes Wort für UNO ist: UN.

Die UNO sind 193 Länder auf dieser Welt.

Fast alle diese Länder haben zusammen einen Vertrag gemacht:

Die Konvention von den Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Ab jetzt steht im Text: UN-Konvention.

Im Text verwenden wir auch die Abkürzung UN-BRK.

Steht im Text UN-BRK?

Dann meinen wir UN-Behinderten·rechts·konvention.

In der UN-Konvention steht:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte wie Menschen ohne Behinderungen.

Zum Beispiel:

- Jeder Mensch darf überall **dabei** sein.
- Jeder Mensch ist ein **besonderer** Mensch.
- Jeder Mensch hat **Würde**.
- Jeder Mensch muss gut behandelt werden.
- Niemand darf diskriminiert werden.
- Und niemand darf ausgeschlossen werden.

In der UN-BRK steht auch:

Die Länder müssen gute Gesetze machen.

Die Gesetze müssen die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützen.

Und die Länder müssen prüfen:

„Werden die Rechte für Menschen mit Behinderungen eingehalten?“

Die Politik und die Ämter müssen die Gesetze kontrollieren.

Die Länder müssen mit Menschen mit Behinderungen zusammenarbeiten.

Denn Menschen mit Behinderungen wissen selbst am besten:

„Das brauchen wir.“

Italien hat die UN-Konvention unterschrieben.

Deshalb muss Italien die UN-Konvention einhalten.

Und deshalb gibt es in Italien den „Nationalen Monitoring-ausschuss“.

Der „Nationale Monitoring-ausschuss“ kontrolliert:

„Wie geht es den Menschen mit Behinderungen in Italien?“

„Wird die UN-Konvention in Italien eingehalten?“

Südtirol gehört zu Italien.

Deshalb muss auch Südtirol die UN-Konvention einhalten.

Und in Südtirol muss es einen Monitoring-ausschuss geben.

Möchten Sie mehr über die UN-Konvention wissen?

Auf der Internet-seite vom Monitoring-ausschuss finden Sie mehr Informationen über die UN-Konvention in **Leichter Sprache**.

Klicken Sie hier:

www.gleichstellungsraetin-bz.org/monitoring-ausschuss-leichtesprache/un-konvention.asp

b) Das Landes-gesetz Nummer 11 vom 9. Oktober 2020:

Der Artikel 32 zum Monitoring-ausschuss.

Der Südtiroler Land-tag hat im Jahr 2020 ein neues Landes-gesetz gemacht.

Dieses Landes-gesetz heißt:

Landes-gesetz Nummer 11 vom 9. Oktober 2020.

Ab jetzt steht in diesem Text: Landes-gesetz 11/2020.

Der Artikel 32 von diesem Gesetz ist sehr wichtig für den Südtiroler Monitoring-ausschuss.

Artikel heißt:

Ein Artikel ist ein Teil von einem **Gesetz**.

Ein Gesetz besteht nämlich aus vielen Teilen.

Diese Teile heißen Artikel.

Alle Artikel von einem Gesetz sind wichtig.

Im Artikel 32 vom Landes-gesetz 11/2020 steht nämlich alles Wichtige zum Südtiroler Monitoring-ausschuss.

Zum Beispiel:

- „Welche Aufgaben hat der Südtiroler Monitoring-ausschuss?“
- „Wer arbeitet im Südtiroler Monitoring-ausschuss mit?“
- „Wie viele Mitglieder hat der Südtiroler Monitoring-ausschuss?“

3. Aufgaben und die Zusammen·setzung vom Südtiroler Monitoring·ausschuss

Der Südtiroler Monitoring·ausschuss muss kontrollieren:

- „Wird die UN-Konvention in Südtirol umgesetzt?“
- „Und werden die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein·gehalten?“

Der Südtiroler Monitoring·ausschuss muss auch sagen:

Das muss für Menschen mit Behinderungen in Südtirol besser werden.

Und das braucht es noch für Menschen mit Behinderungen in Südtirol.

Andere wichtige Aufgaben vom Südtiroler Monitoring·ausschuss sind:

- Der Monitoring·ausschuss macht Vorschläge und schreibt Gutachten.

Das heißt:

Fach·leute schreiben Gutachten.

In einem Gutachten steht die **Meinung** von **Fachleuten** zu einem Thema.

Im Monitoring·ausschuss sind Fach·leute.

Der Monitoring·ausschuss schreibt deshalb auch:

- Das soll besser werden.
- Oder das soll anders werden.

Die Fach·leute fragen:

- Wie können die Rechte von Menschen mit Behinderungen besser werden?
- Was braucht es noch für Menschen mit Behinderungen in Südtirol?

Der Monitoring·ausschuss sagt zu Forscher*innen:

Zu diesem Thema brauchen wir noch mehr Informationen.

Dann forschen die Forscher*innen.

Die Forscher*innen machen also Forschungen und Studien.

Bei Forschungen und Studien wird ein Thema genau untersucht.

Die Forscher*innen wollen dieses Thema nämlich besser verstehen.

Zum Beispiel wollen die Forscher*innen wissen:

- Was muss für Menschen mit Behinderungen anders werden?

Deshalb fragen Forscher*innen:

- Wie können Menschen mit Behinderungen besser leben?

Die Forscher*innen reden mit verschiedenen Menschen:

- Menschen mit Behinderungen.
- Unterstützer*innen von Menschen mit Behinderungen.
- Fach·personen.
- Und Eltern von Menschen mit Behinderungen.
- Die Forscher*innen haben dann viele Informationen.

Dann arbeitet der Monitoring·ausschuss mit den Informationen weiter.

Der Monitoring·ausschuss informiert die Menschen in Südtirol über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Das macht der Monitoring·ausschuss auch bei öffentlichen Veranstaltungen.

Zum Beispiel bei Tagungen.

Der Monitoring·ausschuss schreibt einen Tätigkeits·bericht für den Südtiroler Land·tag.

Tätigkeits·bericht heißt:

Der Monitoring·ausschuss schreibt jedes Jahr einen Bericht.

Ein Bericht ist ein Text.

Im Tätigkeitsbericht steht:

- Wird die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Südtirol eingehalten?
- Wird das Landesgesetz 7/2015 eingehalten?
- Was macht das Land Südtirol für Menschen mit Behinderungen?
- Was muss für Menschen mit Behinderungen in Südtirol besser werden?

3.1. Die Zusammensetzung vom Südtiroler Monitoring-ausschuss

Der Südtiroler Monitoring-ausschuss hat 7 Mitglieder:

- 5 Menschen mit verschiedenen Behinderungen.

Diese 5 Menschen vertreten verschiedene Menschen mit Behinderungen.

Diese Menschen sprechen:

- Für sich selbst
- Und für andere Menschen mit Behinderungen.
- Eine Fachperson aus dem Bereich Behinderung und Inklusion.

Inklusion heißt:

Jeder Mensch ist willkommen.

Jeder Mensch muss spüren:

„Ich bin wichtig!“

Alle Menschen sollen überall dabei sein und mitmachen können.

Menschen mit und ohne Behinderungen sollen zusammenleben.

Und alle Menschen sollen die gleichen Rechte haben.

Diese Fach-person weiß viel zu den Themen:

- Wie geht es Menschen mit Behinderungen?
- Und wie ist Inklusion möglich?

- Und eine Fach-person für Chancen-gleichheit.

Chance spricht man so aus: Schoons.

Chancen-gleichheit heißt:

Alle Menschen sollen die gleichen Chancen haben.

Ein anderes Wort für Chance ist: Möglichkeit.

Zum Beispiel sollen alle Menschen arbeiten können.

Und alle Menschen sollen selbst-bestimmt leben können.

Diese Fach-person weiß viel zum Thema:

Wie können Menschen mit Behinderungen
gleiche Chancen bekommen?

Die 7 Mitglieder vom Monitoring-ausschuss werden von 7 Menschen bei ihrer
Arbeit unterstützt:

- 5 Selbstvertreter*innen

Die Selbst-vertreter*innen sind Menschen mit Behinderungen.

Die Selbst-vertreter*innen sagen:

„Wir wollen für andere Menschen mit Behinderungen sprechen.

Und wir wollen für uns selbst sprechen.

Wir können uns selbst vertreten.

Wir können mit-reden.

Und wir können mit-entscheiden.“

- Und 2 Fach-personen.

Die neuen Mitglieder vom Monitoring-ausschuss sind:

Brigitte Hofer (Vor-sitzende), Heidi Ulm, Elisabeth Covi, Michela Zippo,
Giacomo Frapporti, Robert Mumelter, Renate Heissl

Die unterstützenden Selbstvertreter*innen sind:

Sergio Piccinelli, Ingrid Pfeifer, Greta Bortolotti, Sara Valentini, Michael Markart

Die Fachexpertin und der Fachexperte sind:

Vanessa Macchia und Christian Romano



Abbildung 1:

Diese Personen sind Teil vom Monitoring-ausschuss.

Von links nach rechts auf dem Foto sehen Sie:

Renate Heissl, Ingrid Pfeifer, Vanessa Macchia, Heidi Ulm,
Elisabeth Covi, Greta Bortolotti, Giacomo Frapporti, Brigitte Hofer,
Robert Mumelter, Michela Zippo, Sergio Piccinelli, Sara Valentini,
Michael Markart, Christian Romano.

Das Foto ist vom Büro von der Gleichstellungs-rätin.

Der Südtiroler Land-tag macht einen Beschluss.

Ein Beschluss ist eine geschriebene Entscheidung vom Land·tag.

In diesem Beschluss steht:

„Diese Personen sollen im Monitoring·ausschuss mit·arbeiten.“

Dann arbeiten diese Personen 5 Jahre lang im Monitoring·ausschuss.

Der Südtiroler Monitoring·ausschuss arbeitet unabhängig.

Unabhängig heißt Folgendes:

Niemand kann sagen:

- „Das muss der Monitoring·ausschuss sagen.“
- Oder „Das muss der Monitoring·ausschuss machen.“

Manche Mitglieder vom Südtiroler Monitoring·ausschuss brauchen bei den Sitzungen vielleicht Unterstützung durch Fach·personen.

Zum Beispiel:

- Durch Dolmetscher*innen.
- Oder durch persönliche Assistent*innen.

Menschen mit Behinderungen brauchen nämlich manchmal Hilfe.

Zum Beispiel:

- Beim Lesen von einem Text.
- Beim Sprechen mit anderen Menschen.

Der Südtiroler Land·tag bezahlt diese Kosten für die Mitglieder.

Und der Südtiroler Land·tag bezahlt diese Kosten auch für die 5 Selbst·vertreter*innen.

Die Mitglieder vom Monitoring·ausschuss sind bei vielen Sitzungen.

Für die Zeit bei den Sitzungen bekommen die Mitglieder eine Vergütung.

Vergütung ist ein anderes Wort für: Geld.

Auch die 5 Selbst·vertreter*innen bekommen diese Vergütung.

Der Südtiroler Land·tag bezahlt diese Vergütung.

Das Büro vom Südtiroler Monitoring·ausschuss ist beim Büro von der Gleichstellungs·rätin.

Die Gleichstellungs·rätin heißt: Brigitte Hofer.

Brigitte Hofer ist auch die Vor·sitzende vom Südtiroler Monitoring·ausschuss.

Das Büro von der Gleichstellungs·rätin organisiert die Arbeit vom Südtiroler Monitoring·ausschuss:

- Die Sitzungen.
- Die Arbeits·gruppen.
- Die Protokolle.
- Und den Tätigkeits·bericht.

4. Die Tätigkeiten vom Monitoring·ausschuss im Jahr 2024

Das Wort **Tätigkeiten** bedeutet:

Das hat der Monitoring·ausschuss im Jahr 2024 gemacht.

Oder: „Das ist die **Arbeit** vom Monitoring·ausschuss.“

Der Südtiroler Land·tag ernennt die Mitglieder vom Monitoring·ausschuss.

Im Jahr 2024 hat der Land·tag die neuen Mitglieder vom Monitoring·ausschuss bis 2028 ernannt.

Jetzt ist die Zusammen·setzung vom Monitoring·ausschuss neu.

Brigitte Hofer ist die Gleichstellungs·rätin.

Brigitte Hofer ist seit dem 1. Mai auch die Vorsitzende vom Monitoring·ausschuss.

Ab Mai 2024 haben sich die Mitglieder vom Monitoring·ausschuss mit folgenden Themen beschäftigt:

4.1. Das Jahresthema – Die 6. öffentliche Sitzung

Die Mitglieder und Selbstvertreter*innen vom Monitoring·ausschuss suchen jedes Jahr ein wichtiges Thema.

Das ist das Jahres·thema.

Der Monitoring-ausschuss macht zu diesem Thema Sitzungen und Veranstaltungen.

Der Monitoring-ausschuss will die Meinung von Menschen mit Behinderungen über das Jahres-thema kennen.

Der Monitoring-ausschuss will wissen:

- „Was meinen Menschen mit Behinderungen zu diesem Thema?“
- „Und was meinen ihre Familien-angehörigen oder Fach-personen zu diesem Thema?“

Dann sammelt der Monitoring-ausschuss die Anliegen von diesen Personen. Und macht daraus Forderungen an die Politik.

Die Politik soll diese Forderungen dann umsetzen.

Das Jahres-thema für 2024 ist

„Teil-habe und Mit-bestimmung von Menschen mit Behinderungen im politischen und sozialen Geschehen“

Das heißt:

Menschen mit Behinderungen sollen in der Politik mit-bestimmen.

Zum Beispiel:

- Sie sollen frei wählen können.
- Sie sollen auch selbst in der Politik mit-arbeiten können.

Zum Beispiel als Mitglied in einem Gemeinde-rat.

Menschen mit Behinderungen sollen an der Gesell-schaft teil-nehmen.

Zum Beispiel:

- Sie sollen beim Sport mit-machen können.
- Oder in ihrer Frei-zeit in Museen gehen können.
- Sie sollen auch bei wichtigen Dingen im Alltag mit-entscheiden.

Zum Beispiel:

- Sie sollen bei Entscheidungen über Bus und Bahn mit-reden.
- Menschen mit Behinderungen sollen beim Sport mit-machen
- in ihrer Frei-zeit in Museen gehen können.

Dieses Thema ist auch für den neuen Monitoring-ausschuss sehr wichtig.

Die Mitglieder und die Selbstvertreter*innen vom Monitoring-ausschuss haben in den internen Sitzungen an diesem Thema gearbeitet.

Diese Arbeit war wichtig für die Inhalte von der **6. öffentlichen Sitzung**.

Die öffentliche Sitzung war am **19. November 2024**.

Die **6. öffentliche Sitzung am 19. November 2024**

war die erste öffentliche Veranstaltung vom neuen Monitoring-ausschuss.

Ungefähr 100 Menschen haben an der Sitzung teilgenommen.

All diese Menschen waren da:

- Menschen mit Behinderungen
- Familienangehörige
- Fachpersonen
- Vertreter*innen von Verbänden
- interessierte Bürger*innen.

Brigitte Hofer hat alle begrüßt.

Brigitte Hofer ist die Vorsitzende vom Monitoring-ausschuss.

Danach haben auch einige Politiker*innen gesprochen.

Sie haben alle Menschen bei der Sitzung begrüßt.

Danach hat Jürgen Dusel einen Vortrag gehalten.

Jürgen Dusel ist der Beauftragte von der deutschen Regierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Er hat über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gesprochen.

Jürgen Dusel hat ein wichtiges Thema angesprochen.

Er meint: „Die Demokratie braucht Inklusion“.

Demokratie heißt: „Alle haben die gleichen Rechte.“

Die Gesellschaft in Demokratien ist inklusiv.

Ist die Gesellschaft nicht inklusiv?

Also haben nicht alle die gleichen Rechte.“

Er hat betont:

„Menschen mit Behinderungen sollen in der Politik aktiv mit·machen.

Die Politik braucht das.

Inklusion ist für die Demokratie eine wichtige Voraussetzung.“

Danach haben alle in Work·shops gearbeitet.

Workshop ist Englisch.

Wir sprechen es so aus: „Wörkschop“.

Die Work·shops hatten 2 Themen:

- **Politische** Teil·habe von Menschen mit Behinderungen.
- **Soziale** Teil·habe von Menschen mit Behinderungen.

Die Mitglieder vom Monitoring·ausschuss haben die Work·shops moderiert.

Auch Selbst·vertreter*innen und Fach·personen

haben die Work·shops moderiert.

Moderieren heißt:

Eine Person leitet den Work·shop.

Diese Person:

- **erklärt** das Thema vom Work·shop.
- **spricht** mit den anderen Menschen.
- **fragt** nach der Meinung von den Menschen.

Alle müssen **mit·machen**.

Mit·machen soll für alle möglich sein.

Es sollen keine Barrieren geben.

Die öffentliche Sitzung war **barriere·frei**.

Das heißt:

- Alle konnten sich **frei bewegen**.
- Alle haben die **Inhalte** von der Sitzung **verstanden**.

Diese Fachleute haben alles verständlich gemacht:

Gebärden·sprach·dolmetscher*innen

Sie übersetzen für gehörlose Menschen.

Sie übersetzen die gesprochenen Wörter in Zeichen.

Dafür benutzen sie:

- die Hände
- die Arme
- und das Gesicht.

Schrift·dolmetscher*innen

Die Menschen haben gesprochen.

Und sie haben alles aufgeschrieben.

Sie haben dafür einen Computer benutzt.

Die Teilnehmer*innen konnten alles auf einer großen Leinwand mitlesen.

Simultan·übersetzer*innen für Deutsch und Italienisch

Manche Menschen haben Deutsch gesprochen.

Andere haben Italienisch gesprochen.

Die Übersetzer*innen haben alles sofort in die andere Sprache übersetzt.

Die Menschen im Publikum hatten Kopfhörer.

So konnten sie die Übersetzung hören.

Simultan·übersetzer*innen für Leichte Sprache

Die Vorträge bei der öffentlichen Sitzung waren in schwerere Sprache.

Die Übersetzer*innen haben die Vorträge sofort
in die Leichte Sprache übersetzt.

Die Menschen konnten so die Vorträge in Leichter Sprache hören.

Dafür hatten sie die Kopfhörer an.

Angelika König ist Journalistin.

Und Heidi Ulm ist ein Mitglied vom Monitoring-ausschuss.

Angelika König und Heidi Ulm

haben zusammen die Veranstaltung moderiert.

Viele Menschen waren mit der Veranstaltung zufrieden.

Und viele Journalist*innen haben in Südtirol darüber berichtet.

4.1.1. Die Ergebnisse von den Work-shops

Die Menschen in den Work-shops haben über wichtige Themen gesprochen.

Sie haben gesagt:

- „Menschen mit Behinderungen sollen in der Politik mit-machen.“
- „Und Menschen mit Behinderungen sollen in der Gesellschaft mit-machen.“

Die Menschen in den Work-shops

haben die wichtigsten Anliegen zu diesem Thema erarbeitet.

Die Menschen in den Work-shops sind zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Die Anliegen zum Thema politische Teil-habe:

Anliegen heißt:

Das ist wichtig.

So können Menschen mit Behinderungen:

- in der Politik mit-machen.
- bei politischen Entscheidungen mit-entscheiden.

Die Anliegen zum Thema politische Teilhabe sind:

- Barriere-freie Wahlen

Das bedeutet zum Beispiel:

- Die Wahl-lokale müssen für alle zugänglich sein.
- Die Anleitungen für die Wahl müssen leicht verständlich sein.

So können Menschen mit Behinderungen frei und selbstbestimmt wählen.

Selbstbestimmt heißt:

Ich **bestimme selbst**.

Keine Person bestimmt meine **Entscheidungen**.

Frühzeitige politische Bildung

Das heißt:

Alle Menschen sollen Politik verstehen können.

Besonders Menschen mit Behinderungen.

Sie sollen schon als Kinder lernen:

- „Was ist **Politik**?“
- „Wie funktioniert Politik?“

Direkte Selbstvertretung in politischen Gremien

Das heißt:

- Menschen mit Behinderungen sollen in der Politik mitmachen und mitbestimmen.
- Sie sollen sich selbst **vertreten**.
- Sie sollen **Mitglieder** von politischen Gremien sein.
- So können sie selbst Entscheidungen treffen und in der Politik mitbestimmen.

Die Anliegen zur sozialen Teilhabe

Das ist wichtig.

So können Menschen mit Behinderungen:

- am Leben in der Gesellschaft mitmachen.
- und bei Themen für die Gesellschaft mitentscheiden.
- Wohnen mit Assistenz

Das heißt:

Menschen mit Behinderungen können **selbstständig leben**.

Braucht eine Person mit Behinderung manchmal Unterstützung?

Dann entscheidet sie selbst:

„Dafür brauche ich die Unterstützung.“

Zum Beispiel:

- beim **Einkaufen**.
- oder bei der **Körperpflege**.

Dann helfen **Assistent*innen**.

Aber die Person mit Behinderung bleibt trotzdem selbstständig.

- Zugang zu Bildung und individueller Bildungsförderung

Das heißt:

- Menschen mit Behinderung sollen **studieren** können.
- Sie sollen beim Lernen Unterstützung bekommen.

Jeder Mensch braucht eine andere Unterstützung.

Denn jeder Mensch ist anders.

- Untertitelung im lokalen Fernsehen

Das heißt:

Die Fernsehsender in Südtirol sollen **Untertitel** machen.

So können auch Menschen mit **Hörbehinderungen** die Fernsehsendungen verstehen.

Zum Beispiel die **Nachrichten**.

- Inklusive Sportangebote und Freizeitangebote

Das heißt:

Angebote für Sport und Freizeit sollen für alle Menschen da sein.

Es darf **keine Barrieren** geben.

Das bedeutet zum Beispiel:

Keine architektonische Barrieren:

Ein Mensch im Rollstuhl möchte Sport machen
oder ein Museum besuchen?

Dann darf es keine **Stufen** oder andere Hindernisse geben.

Keine Barrieren bei der Kommunikation:

Ein Mensch möchte ein Konzert besuchen?

Dann müssen alle **Informationen** zu diesem Konzert

leicht verständlich sein.

- Stärkung von Selbstvertretung und Interessensverbände

Das heißt:

Menschen mit Behinderungen müssen sich besser selbst **vertreten** können.

Die Verbände sollen mehr Wichtigkeit bekommen.

- Arbeitsplätze mit vollem Rechtschutz und angemessener Unterstützung

Das heißt zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen sollen für ihre Arbeit einen richtigen **Lohn** bekommen.

Sie sollen nicht nur ein kleines Taschengeld bekommen.

Menschen mit Behinderungen sollen bei der Arbeit die gleichen Rechte haben wie alle anderen.

Die Arbeitgeber*innen sollen sie gut unterstützen.

- Verbesserte Vernetzung gehörloser Menschen in Pflegeeinrichtungen

Das heißt:

Gehörlose Menschen sollen mehr **Kontaktmöglichkeiten** haben.

Zum Beispiel in Wohnheimen oder in Altersheimen.

Sie sollen dort leichter Kontakt zu anderen Menschen bekommen.

Gehörlose Menschen sollen auch untereinander leichter

Kontakt aufnehmen können.

So sind sie besser miteinander verbunden.

Und können sich **gegenseitig unterstützen**.

Der Monitoring-ausschuss arbeitet mit diesen Ergebnissen weiter.
Der Monitoring-ausschuss schreibt dann Forderungen an die Politik.
Die zuständigen politischen Stellen bekommen die Forderungen.
Der Monitoring-ausschuss veröffentlicht die Forderungen
im Jahr 2025 im Internet.
Auf der Internet-seite von der Gleichstellungs-rätin.



Abbildung 2: Die Eindrücke von der öffentlichen Sitzung.

4.2. Die Vor-bereitung von der Euregio-Tagung

Der Südtiroler Monitoring-ausschuss hat die Tagung
*„Chancen und Nutzen der UN-Behinderten-rechts-konvention
in den Ländern der Euregio“* vor-bereitet.

Euregio-Tagung heißt:

Das Land Tirol

das Land Südtirol

und das Land Trentino

sind zusammen eine Region in Europa.

Diese Region heißt: Euregio.

Der Monitoring-ausschuss hat eine Tagung für die Euregio vor-bereitet.

Bei der Tagung hat der Monitoring-ausschuss
über diese Themen und Fragen gesprochen:

- Die Regeln von der UN-Konvention sind in der Euregio gültig.

Welche **Regeln** muss man in der Euregio noch **besser umsetzen**?

- Wie kann die UN-Konvention das **Leben**

von Menschen mit Behinderungen in der Euregio **verbessern**?

Die Tagung ist am 30. Jänner 2025.

Der Südtiroler Monitoring-ausschuss organisiert die Tagung zusammen mit 2 Partnern.

Die Partner sind:

- Die Service-stelle für **Gleich-behandlung** und **Anti-diskriminierung** vom Land Tirol.

Werden Menschen in Tirol diskriminiert?

Dann hilft die Service-stelle für Gleich-behandlung und Anti-diskriminierung. Niemand soll diskriminieren.

- Der Gleichstellungs-rat von der Autonomen Provinz Trient.

Die Tagung am 30. Jänner 2025 hat dieses Ziel:

Alle Menschen in der Euregio sollen:

- besser **zusammen-arbeiten**.
- über gute Beispiele **sprechen**.
- die **UN-Konvention** umsetzen.

4.2.1. Interne Sitzungen vom Monitoring-ausschuss

Der Monitoring-ausschuss hat im Jahr 2024 sechs Sitzungen gemacht:

- Drei Sitzungen von Jänner bis Mai.
- Und drei Sitzungen von September bis Dezember.

An den Sitzungen von Jänner bis Mai haben die früheren Mitglieder teil-genommen.

An den Sitzungen von September bis Dezember haben die aktuellen Mitglieder teil-genommen.

Die Sitzungen vom Monitoring-ausschuss müssen barriere-frei sein.

Alle Mitglieder sollen alles verstehen und mit-machen können.

Deshalb gibt es bei den Sitzungen immer:

- Simultan-übersetzer*innen für Deutsch und Italienisch

Eine Person **übersetzt** immer sofort.

Zum Beispiel von Deutsch nach Italienisch.

Oder von Italienisch nach Deutsch.

So **verstehen** alle die Gespräche.

- Schrift-dolmetscher*innen

Jemand spricht.

Sie schreiben alles auf.

Sie benutzen dafür einen Computer.

Die Mitglieder können alles auf einer Leinwand mitlesen.

- Gebärden-sprach-dolmetscher*innen

Sie übersetzen für **gehörlose Mitglieder**.

Sie übersetzen die gesprochenen Wörter in **Zeichen**.

Dafür benutzen sie die Hände, die Arme und das Gesicht.

In allen Sitzungen hat der Monitoring-ausschuss über das Jahres-thema gesprochen.

Das Jahres-thema ist:

„Teil-habe und Mit-bestimmung von Menschen mit Behinderungen im politischen und sozialen Geschehen“.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderungen sollen in der Politik mitmachen.

Menschen mit Behinderungen sollen in der Gesellschaft mitmachen.

Und mitbestimmen.

Der Monitoring-ausschuss hat in den Sitzungen auch über andere wichtige Themen gesprochen.

Diese Themen sind wichtig für das tägliche Leben in der Gesellschaft.

Der Monitoring-ausschuss hat über diese 2 Fragen gesprochen:

- Wann soll der Monitoring-ausschuss seine **Meinung** zu einem Thema sagen?
- Und wie soll der Monitoring-ausschuss seine Meinung sagen?

a) Die erste Sitzung vom neuen Monitoring-ausschuss und der Neu-start

Am 30. September 2024 war die erste Sitzung vom neuen Monitoring-ausschuss.

Arnold Schuler hat den Monitoring-ausschuss bei der Sitzung am 30. September 2024 begrüßt.

Arnold Schuler ist der **Präsident** vom **Land-tag** von der **Autonomen Provinz Bozen**.

Auch der **General-sekretär Florian Zelger** hat den Monitoring-ausschuss begrüßt.

Die neue **Präsidentin** vom **Monitoring-ausschuss** **Brigitte Hofer** hat alle begrüßt.



Abbildung 3:

Die erste Sitzung hat am 30. September 2024 stattgefunden.

Die neuen Mitglieder haben mitgemacht.

b) Die strategischen Forderungen wurden an die Landes-rät*innen der Provinz weitergegeben

Der frühere Monitoring-ausschuss hat Forderungen geschrieben.

Diese Forderungen sind zum Landes-gesetz Nummer 7 aus dem Jahr 2015.

Der Name von diesem Gesetz ist:

„Teil-habe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen“

Das heißt:

„Menschen mit Behinderungen sollen überall **dabei sein** und **mit-machen**.“

Der Monitoring-ausschuss hat diese Forderungen in den internen Sitzungen an die Landes-rät*innen übergeben.

Der frühere Monitoring-ausschuss hat die Forderungen im Jahr 2023 geschrieben.

Die Forderungen sind wichtig für das tägliche Leben.

Wir sagen dazu auch: All-tag.

Die Forderungen betreffen diese Themen:

- Die **Familie** von Menschen mit Behinderungen
- **Schule** und **Bildung**
- Teil-habe am **Arbeits-leben**
- **Wohnen**
- **Gesund-heit**
- **Kultur, Freizeit, Sport** und **Tourismus**

Kultur bedeutet zum Beispiel:

Menschen gehen ins **Museum** oder hören **Musik**.

Tourismus bedeutet:

Menschen mit Behinderungen machen **Reisen**.

- Mobilität und Zugänglich-keit

Mobilität bedeutet:

Menschen können mit öffentlichen Verkehrs-mitteln reisen.

Zum Beispiel mit **Bus** und **Bahn**.

Zugänglich-keit bedeutet:

Die Züge und Busse müssen **barriere-frei** sein.

Zum Beispiel müssen alle Menschen leicht ein-steigen können.

Der aktuelle Monitoring-ausschuss spricht weiter mit den Landes-rät*innen.

So setzt der aktuelle Monitoring-ausschuss die Arbeit vom früheren Monitoring-ausschuss fort.

Die Politik soll die Forderungen im Jahr 2025 umsetzen.

Die Forderungen wurden an folgende Landes·rät*innen übergeben:

- **Rosmarie Pamer**

Sie ist die Landes·rätin für **Soziales**.

Das bedeutet:

Die Menschen bilden zusammen eine Gesell·schaft.

Alle haben das Recht in der Gesell·schaft zu leben.

Die Landes·rätin für Soziales arbeitet für dieses Recht.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen sollen:

- **selbst·ständig** leben
- und **Unterstützung** bekommen.

- **Hubert Messner**

Er ist der **Gesundheits·landes·rat**

Gesund·heit bedeutet zum Beispiel:

Ich bin **krank** geworden.

Ich muss ins Kranken·haus gehen.

Ich brauche eine Therapie.

Der Gesundheits·landes·rat kümmert sich um die Gesund·heit von Menschen in Südtirol.



Abbildung 4: Foto von der internen Sitzung am 30. September 2024

- **Philipp Achammer** ist der Landes·rat für Deutsche Bildung und Kultur
- **Marco Galateo** ist der Landes·rat für Italienische Bildung und Kultur
- **Flavia Lardschneider** arbeitet für die ladinische Schule.

Dort leitet sie die Kompetenz·stelle für Inklusion und Beratung.

Sie vertritt bei der Sitzung Daniel Alfreider.

Daniel Alfreider ist der Landes·rat für ladinische Bildung und Kultur.



Abbildung 5: Foto von der internen Sitzung am 23. Oktober 2024

- **Magdalena Amhof** ist die Landes·rätin für Arbeit und Personal.

Personal heißt:

Alle Mitarbeiter*innen sind Teil vom Personal.

Zum Beispiel die **Mitarbeiter*innen** von einer Firma sind das Personal.

Oder von einer Verwaltung.

Magdalena Amhof ist für Mitarbeiter*innen vom Land Südtirol zuständig.

- **Luis Walcher** ist der Landes·rat für Land·wirtschaft und Tourismus.

Land·wirtschaft ist die Arbeit von den Bäuerinnen und Bauern.

Sie arbeiten auf den Feldern und Wiesen.

Sie bauen zum Beispiel Äpfel oder Gemüse an.

Oder sie haben Tiere.

Zum Beispiel Kühe.

Tourismus bedeutet:

Menschen machen eine Reise oder Urlaub.

Viele Menschen kommen für den Urlaub nach Südtirol.

Diese Menschen nennt man Touristen.

Luis Walcher ist für die Land-wirtschaft
und für den Tourismus in Südtirol zuständig.

- **Martin Vallazza** ist Direktor von Ressort Infra-strukturen und Mobilität.

Infra-strukturen sind wichtige Dinge.

Alle Menschen in einem Land brauchen diese Dinge.

Damit alles gut funktioniert.

Infra-strukturen sind zum Beispiel:

- die **Straßen** und die **Brücken**.
- die **Bahn-gleise** für die Züge.
- die **Leitungen** für Wasser und Strom.
- das **Internet**.

- Martin Vallazza ist für diese Dinge zuständig.

Martin Vallazza vertritt bei dieser Sitzung Daniel Alfreider.

- **Daniel Alfreider** ist Landes-rat für Infra-strukturen und Mobilität.



Abbildung 6: Foto von der internen Sitzung am 05. Dezember 2024

4.3. Stellungnahmen und Interventionen

Die UN-Behindertenrechtskonvention schützt die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Werden die Rechte für Menschen mit Behinderungen in Südtirol nicht eingehalten?

Dann greift der Südtiroler Monitoringausschuss ein.

Und schreibt zum Beispiel einen Brief.

Oder einen Artikel für die Zeitung.

Das ist eine **Stellungnahme**.

Der Monitoringausschuss macht auch auf Barrieren aufmerksam.

Und regt Verbesserungen an.

So werden die Rechte von der UN-Behindertenrechtskonvention besser umgesetzt.

Das ist eine **Intervention**.

Der Monitoringausschuss greift ein:

- Wenn Menschen mit Behinderungen das anregen
- Wenn Mitglieder vom Monitoringausschuss das anregen.

4.3.1. Stellungnahmen:

- Probleme mit den Lautsprecherdurchsagen in städtischen Linienbussen.

Die Lautsprecher in den Stadtbussen funktionieren nicht gut.

- Der Zugang zum Wahllokal für die Europawahlen ist nicht genug barrierefrei.
- Der Aufzug in einem Schulgebäude funktioniert nicht.
- Der Transport für Schüler*innen mit Behinderungen funktioniert nicht gut.

Das heißt:

Der **Transportdienst** bringt die Kinder zur **Schule** und wieder nach **Hause**.

Bei dieser Stellungnahme hat der Monitoring-ausschuss mit der Volks-anwaltschaft zusammen-gearbeitet.

Damit der Transport-dienst wieder funktioniert.

Haben Sie Probleme mit öffentlichen Verwaltungen?

Die Volks-anwaltschaft hilft Ihnen.

Der Monitoring-ausschuss arbeitet auch zusammen mit:
der Kinder-anwaltschaft und der Jugend-anwaltschaft.

Die Freie Universität Bozen bietet viel zu wenig Gebärden-sprach-kurse an.

Lernt niemand die Gebärden-sprache?

Dann verstehen nur wenige Menschen die Gebärden-sprache.

Und Menschen mit Hör-behinderung können

nur mit wenigen Menschen in Gebärden-sprache kommunizieren.

Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störungen haben keinen Zugang zu einem Abenteuer-park.

Der Abenteuer-park ist für Jugendliche.

Bei dieser Stellungnahme hat der Monitoring-ausschuss mit diesen Stellen zusammen-gearbeitet:

- mit der **Kinder - und Jugend-anwaltschaft.**
- mit der **Anti-diskriminierungs-stelle.**

In den Medien gab es 2 Artikel zu folgenden Themen:

- **Behinderten-sport**
- **Sexualität und Behinderung.**

Einige Wörter in den Artikeln haben Menschen mit Behinderungen verletzt und diskriminiert.

Der Monitoring-ausschuss hat deshalb dazu mit der Anti-diskriminierungs-stelle eine Intervention gemacht.

Autistici esclusi, il caso all'Ufficio nazionale contro le discriminazioni

Il caso. Ieri vertice dell'assessore Pamer con i garanti: la vicenda dei giovani non accolti nella struttura di Caldaro segnalata all'Unar. La presa di posizione: «È fondamentale fare chiarezza su quanto accaduto, e continuare a offrire programmi per bimbi e giovani con disabilità»

INIZIATIVA. «Andrà a fondo alla questione», così aveva promesso l'assessore al Sociale Romario Pamer nel caso dei giovani autistici esclusi dal Parco avventuroso di Caldaro. Nella mattinata la promessa, ieri vertice in Provincia e decisione di sottoporre l' caso all'Ufficio nazionale antidiscriminazioni razziali (Unar) per «osservare un genere». La vicenda è già arrivata in tutto sulla scrivania della ministra per la disabilità **Alessandra Lanzetta**, su segnalazione dell'ex consigliere comunale **Stefano Angeli**.

L'intervento dell'assessore «La questione è una preclusa che ci sia il pieno diritto all'inclusione». **La promessa** «Non accetteremo passi indietro sull'inclusione sociale». **La reazione** La difesa civica segnalerà il tutto all'Unar di Roma. **I colloqui** La garante Höller ha già parlato con la struttura di Caldaro

classico e alla partecipazione della persona con disabilità nella società e corvamente nel tempo libero. Non corretto, forse questo caso, lo approfondirò, ma se dovesse andare così si tratta di un atto discriminatorio che deve essere chiarito», aveva dichiarato **Romario Pamer** appena il caso era stato raccontato al suo collega nell'assessorato, affiancato dalla direttrice del partito **Michela Merandini**, ha rivolto la Camera per l'Iniziativa e l'adozione **Daniela Höller**, la responsabile del Centro antidiscriminazioni, **Friška Garbin** e **Christian Romano**, il vicepresidente di **Brigitte Höller**, presidente del Comitato provinciale sui diritti delle persone con disabilità, che fa parte della Commissione per la pari opportunità. «Hanno deciso, rilanciare una nota», gli ultimi paragoni di discriminazione e i confronti della persona con disabilità».



Bambini in un parco avventura: la vicenda di Caldaro è arrivata al ministro e all'Ufficio nazionale antidiscriminazioni razziali



Daniela Höller, Friška Garbin, Romario Pamer, Michela Merandini e Christian Romano

bambini e giovani con disabilità. «Le persone con disabilità hanno il diritto di partecipare alle attività del tempo libero in condizioni di parità. Per salvaguardare questo diritto, gli Uffici della Difesa civica svolgono attività di consulenza, educazione e sensibilizzazione. Il nostro impegno è con i lavoratori competenti per dare visibilità ai diritti delle persone con disabilità ed evidenziare la necessità di agire».

I garanti «Già la settimana scorsa come assessore aveva incontrato i garanti e Daniela Höller ha parlato con la struttura di Caldaro», rilancio **Michela Merandini** PR 6.



Schülertransport
Mittwoch, 29. Mai 2024

Behindertentransport: Recht auf Mobilität von Kindern verletzt

Jetzt bekommen Eltern von Kindern mit Beeinträchtigung mächtige Schützenhilfe. Kinder- und Jugendanwaltschaft, Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, Volksanwaltschaft und Antidiskriminierungsstelle setzen sich gemeinsam für eine Lösung der Probleme beim Schülertransport für Kinder mit Beeinträchtigung ein.



Nach wie vor mehr als problembehaftet: der Transport von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigung.

Für alle Ombudsstellen ist eines klar: Das Recht auf **Mobilität** von Kindern mit Behinderungen wurde verletzt. Nach einem Austausch der Verantwortlichen der Stellen zum Thema wurde ein gemeinsames Schreiben an die zuständige Abteilung der Landesverwaltung gerichtet, um nach dem aktuellen Stand zu fragen und in Erfahrung zu bringen, innerhalb wann der Transportdienst wieder in vollem Umfang gewährleistet werden kann.

Abbildung 7: Presse-artikel gegen Diskriminierung.

4.4. Netz-werk-arbeit und Zusammen-arbeit

Brigitte Hofer ist die Gleichstellungs-rätin.

Das ist sie seit Mai 2024.

Brigitte Hofer ist auch die Vorsitzende vom Monitoring-ausschuss

für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Brigitte Hofer und der Monitoring-ausschuss wollen gut

mit anderen Partnern zusammen-arbeiten.

Sie wollen ein starkes Netz-werk aufbauen.

Ein Netz-werk aufbauen bedeutet:
Alle arbeiten gut zusammen und helfen sich gegenseitig.

Die Partner vom Monitoring·ausschuss sind zum Beispiel:

- Die **Vereine** von Menschen mit Behinderung und ihre Familien.
- Die **Anti·diskriminierungs·stelle** von Südtirol.
- Die **Volks·anwältin** von Südtirol.
- Der **Kinder·anwalt** und **Jugend·anwalt** von Südtirol.
- Die **öffentlichen Stellen**.

Der Monitoring·ausschuss will mit allen Menschen zusammen·arbeiten.

Alle mit einem Interesse für Behinderungen.

Diese Menschen nennt man Stake·holder.

Stake·holder ist ein englisches Wort.

Wir sprechen es so aus: **Steik·holder**.

4.4.1. Treffen mit Organisationen in der Provinz Bozen

Der Monitoring·ausschuss hat sich mit wichtigen

Organisationen in der Provinz Bozen getroffen.

Und mit diesen Organisationen über diese Themen gesprochen:

- „Welche **Veränderungen** brauchen wir?“
- „Was sind unsere **Ziele**?“

Der Monitoring·ausschuss will

mit diesen Organisationen zusammen·arbeiten.

Der Monitoring·ausschuss hat mit diesen Organisationen gesprochen:

- Dach·verband für Soziales und Gesundheit.
- Lebens·hilfe Onlus

Die Lebens·hilfe ist ein **Verein**.

- Die **Selbst·vertretungs·gruppe People First**

Bei der Lebens·hilfe gibt es die Selbst·vertretungs·gruppe People First.

In dieser Gruppe vertreten Menschen mit Lern·schwierigkeiten sich selbst.

Deshalb benutzen wir das Wort: Selbst-vertretungs-gruppe.

People First ist Englisch und bedeutet:

Die Menschen kommen zuerst.

People ist Englisch.

Wir sprechen es so aus: „Pipol“.

- Sozial-genossenschaft independent L.

Independent L. hilft Menschen mit Behinderungen.

Damit sie selbst-ständig leben können.

So können Menschen mit Behinderung zu Hause wohnen.

Independent L. fördert **Barriere-freiheit** in Südtirol.

- Aktive Eltern von Menschen mit Behinderungen (AEB)

Das ist ein Verein.

Der Verein unterstützt **Eltern** von Menschen mit Behinderungen.

Und der Verein unterstützt auch die Menschen mit Behinderungen.

- Eltern-verband hör-geschädigter Kinder (EhK)

In dem Verein sind Eltern von Menschen mit **Hör-behinderung**.

- Gehör-losen-verband ENS - Sektion Bozen

Das ist der Verein von **gehör-losen Menschen** in Bozen.

Der Verein ENS fördert die **Gebärden-sprache**.

Der Verein ENS fördert die **Kultur** von gehör-losen Menschen.

Fotos zu den Treffen mit wichtigen lokalen Stakeholdern:



Abbildung 8: Foto von der Lebens·hilfe Onlus



Abbildung 9: Foto mit AEB
Aktive Eltern von Menschen
mit Behinderung



Abbildung 10: Foto mit Eltern·verband
von hör·geschädigten Kindern



Abbildung 11: Foto mit
Gehör·losen·verband ENS

Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen von der Gemeinde Bozen

Der Monitoring-ausschuss arbeitet mit einem Beirat in der Gemeinde Bozen zusammen.

Dieser Beirat ist für Menschen mit Behinderung.

Der genaue Name ist:

Beirat für die Rechte von Menschen mit Behinderung von der Gemeinde Bozen.

Wir wollen mit diesem Beirat noch besser zusammenarbeiten.

Der Beirat gibt gute Vorschläge.

Die Vorschläge sind dafür:

- Menschen mit Behinderungen einbeziehen.

Wem macht der Beirat Vorschläge?

Der Beirat gibt Vorschläge an:

- dem **Gemeinderat von Bozen**.
- dem **Stadtrat von Bozen**.
- den **Gemeinderatskommissionen für Inklusion** von der Stadt Bozen.

Der Monitoring-ausschuss hatte ein Treffen mit dem Beirat von der Gemeinde Bozen.

Das Thema vom Treffen war:

An welchen Projekten können wir in Zukunft zusammenarbeiten?



Abbildung 12: Foto von der internen Sitzung am 23. Oktober 2024

5. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Der Monitoring-ausschuss arbeitet mit Menschen in Europa zusammen.

Und mit Menschen in anderen Regionen.

Diese Menschen sind zum Beispiel in Deutschland oder Österreich.

Mit diesen Menschen arbeitet der Monitoring-ausschuss

jetzt besser zusammen.

Einige Beispiele für die Zusammenarbeit:

Der Monitoring-ausschuss arbeitet mit einer Stelle in Tirol zusammen.

Diese Stelle heißt: Monitoring-ausschuss vom Land Tirol.

Der Monitoring-ausschuss von Südtirol

und der Monitoring-ausschuss vom Land Tirol

haben zusammen eine große Tagung organisiert.

Diese Tagung heißt: Euregio-Tagung.

Die Tagung ist im Jänner 2025.

Euregio bedeutet: Europa-Region.

Das steht auch in diesem Text.

Im Textabschnitt 4.2.

Dort steht mehr über die Tagung

zur Europa-Region Tirol-Südtirol-Trentino.

Wichtiger Besuch aus Deutschland

Der Monitoring-ausschuss hat Jürgen Dusel

zur öffentlichen Sitzung eingeladen.

Jürgen Dusel arbeitet für die Regierung in Deutschland.

Er kümmert sich um die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Er ist der Beauftragte der deutschen Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Jürgen Dusel hat bei der öffentlichen Sitzung vom Monitoring-ausschuss eine Rede gehalten.

Die Rede war sehr gut und wichtig.

Jürgen Dusel hat sich in Südtirol auch mit anderen wichtigen Personen getroffen:

- Arnold Schuler Präsident vom Südtiroler Landtag
- die Landesrätin Rosmarie Pamer.
- die Lebenshilfe.
- Hansjörg Unterfrauner.

Er ist der Leiter für Inklusion im deutschen Schulamt.



Abbildung 13

Auf dem Bild sehen Sie:

Jürgen Dusel, Brigitte Hofer, Rosmarie Pamer und Arnold Schuler.

Gute Zusammenarbeit mit Matteo Borzaga

Matteo Borzaga arbeitet für die Provinz Trient.

Er ist der Gleichstellungsrat von der Provinz Trient.

Das heißt:

Alle Menschen sollen die **gleichen Rechte** bei der **Arbeit** haben.

Er arbeitet dafür.

Im Jahr 2024 hat der Monitoring-ausschuss viel mit Menschen gearbeitet:

- in der **Gemeinde** Bozen
- in der **Provinz** Bozen
- in **Deutschland**
- in **Österreich**.

6. Teilnahme an Veranstaltungen und Austausch mit Expert*innen

Im Jahr 2024 hat es viele Veranstaltungen gegeben:

Viele Experten haben sich versammelt.

- Fach-tagungen:

Bei diesen Tagungen haben viele

Expert*innen mitgearbeitet.

- Mitglieder-versammlungen:

Das sind Versammlungen von **Vereinen**.

An diese Versammlungen haben viele Mitglieder

von den Vereinen teilgenommen.

- Vernetzungs-veranstaltungen:

Viele **Leute** haben sich versammelt.

Sie wollen sich kennen-lernen.

Und miteinander zusammen-arbeiten.

Das heißt auch vernetzen.

Der Monitoring-ausschuss hat bei vielen Veranstaltungen mit-gemacht.

Die Präsidentin vom Monitoring-ausschuss hat

bei mehreren Veranstaltungen Reden gehalten.

Der Monitoring-ausschuss hat bei vielen Veranstaltungen mit-gemacht.

Für den Monitoring-ausschuss war die Teilnahme wichtig.

Er wollte damit 2 Dinge erreichen:

- Fach-leute **mit** Behinderungen sollen miteinander reden und ihre Meinungen austauschen.
- Auch Fach-leute **ohne** Behinderungen sollen miteinander reden und ihre Meinungen austauschen.

Der Monitoring-ausschuss kann so besser verstehen:

„Wie weit sind wir mit Inklusion?“

Menschen mit Behinderungen sollen

bei verschiedenen Veranstaltungen sicht-bar sein.

Das heißt:

- Viele Menschen **hören** die **Meinung** von Menschen mit Behinderungen.
- Viele Menschen **sehen** Menschen mit Behinderungen sprechen.
- und viele Menschen **verstehen** Menschen mit Behinderungen besser.

Alle Veranstaltungen sind wichtig.

Aber die folgenden Veranstaltungen sind besonders wichtig:

- Die Podiums-diskussion bei der Tagung

„**Behinderung in all ihren Farben: Kind-heit, Jugend und Erwachsenen-alter**“

Eine Podiums-diskussion ist eine Veranstaltung.

Expert*innen unterhalten sich über das Thema Inklusion auf einer Bühne.

Die Bühne heißt auch **Podium**.

Ein Moderator oder eine Moderatorin leitet das Gespräch.

Bei dieser Veranstaltung haben Expert*innen besprochen:

- Wie leben **Kinder** mit Behinderungen?
- Wie leben **Jugendliche** mit Behinderungen?
- Und wie leben **Erwachsene** mit Behinderungen?

Die Expert*innen haben **nicht** über Farben gesprochen.

Mit den Farben wollten die Expert*innen sagen:

Emotionen sind wie Farben.

Emotionen geben unserem Leben **Farbe**.

Die Veranstaltung

„**Behinderung in all ihren Farben:**

Kind·heit, Jugend und Erwachsenen·alter“

hat im NOI - Techpark Bozen statt·gefunden.

Der Südtiroler Sanitäts·betrieb hat die Veranstaltung organisiert.

Die Veranstaltung hat am 06. Dezember 2024 statt·gefunden.



Abbildung 14: Podiums·diskussion am 06. Dezember 2024.

Die Mitglieder-versammlung von der
**Selbst-vertretungs-gruppe für Menschen mit
Lern-schwierigkeiten People First Südtirol.**

Diese Mitglieder-versammlung hat am 23. November 2024
im Kolping-haus Bozen statt-gefunden.



Abbildung 15: Mitglieder-versammlung von People First

Das Treffen mit dem Team von **Special Olympics Südtirol.**

Das Team von Special Olympics Südtirol ist eine Sport-organisation.
Es ist die größte Sport-organisation für Menschen mit **kognitiver** Behinderung.
Und Personen mit **mehreren** Behinderungen.
Diese Sport-organisation will Freude an der Bewegung vermitteln.

Das Team von **Special Olympics Südtirol** organisiert Sport-aktivitäten für:

- Menschen mit kognitiver Behinderung
- Menschen mit mehreren Behinderungen.

Das Treffen hat am 5. Dezember 2024 statt-gefunden.



Abbildung 16: Foto von der internen Sitzung am 05. Dezember 2024

Das Treffen

„**Runder Tisch 2.0** -

Ressourcen-aufteilung bei den zugewiesenen Stunden von Mitarbeiter*innen für Integration und Lehrer*innen für Integration“.

Das heißt:

Die Lehrer*innen für Integration **unterstützen** die **Inklusion** von allen Schüler*innen in einer Klasse.

Die Mitarbeiter*innen für **Integration** sind für die **Kinder** und Jugendlichen mit Behinderungen da.

Der Monitoring-ausschuss hat mit Expert*innen diese Frage besprochen:

- Wie kann die Arbeit von Lehrer*innen für Integration und Mitarbeiter*innen für Integration **besser organisiert** werden?

Der Runde Tisch hat am 16. September stattgefunden.

Runder Tisch ist ein anderes Wort für **Besprechung**.

Der Verein Aktive Eltern von Menschen mit Behinderung (AEB) hat die Besprechung organisiert.

Am Treffen hat auch Philipp Achammer teilgenommen.

Philipp Achammer ist der Landesrat für Deutsche Bildung und Kultur.

Auch andere Stakeholder haben am Treffen teilgenommen.

6.1. Vorträge in den Schulen

Die Mitglieder vom Monitoring-ausschuss

und Selbstvertreter*innen haben Vorträge organisiert.

Sie haben Vorträge an Ober-schulen in Südtirol organisiert.

Mit den Vorträgen sollen Schüler*innen den Monitoring-ausschuss und die Rechte von Menschen mit Behinderungen kennen-lernen.

Die Schüler*innen sollen lernen:

- Menschen mit Behinderungen müssen respektiert werden.
- Und sie müssen überall dabei sein und mit-machen können.

Das ist für den Monitoring-ausschuss in den Vorträgen wichtig:

Menschen mit Behinderungen und Jugendliche sollen **direkt** mit-einander **sprechen**.

Wir sagen dazu:

Sie haben einen direkten **Austausch**.

Sie tauschen Meinungen und Erfahrungen aus.

Die Schüler*innen haben direkt mit Menschen mit Behinderungen gesprochen.

Die Schüler*innen haben gelernt:

„Alle haben die gleichen Rechte.

Das heißt **Inklusion**.“

„Und alle machen mit.

Das heißt Teil-habe.“

Jetzt verstehen sie besser:

„Die Rechte von Menschen mit Behinderungen sind wichtig.“

Die Schüler*innen haben Interesse gezeigt.

Und haben gelernt:

„Rechte von Menschen mit Behinderungen sind wichtig.“

Der Monitoring-ausschuss hat in diesen Schulen Vorträge gehalten:

- Landes-fach-schule für Sozial-berufe „Hannah Arendt“ in Bozen
- Sozial-wissenschaftliches und Kunst-gymnasium in Bruneck
- Wirtschafts-fach-oberschule in Auer

- Sozialwissenschaftliches Gymnasium in Sand in Taufers
- Ober-schul-zentrum „Galileo Galilei“ in Bozen

In dieser Schule sprechen alle italienisch.

Wir haben den Vortrag auf Italienisch gemacht.



Abbildung 17: Im Foto sehen Sie unser Vortrag in der Landes-fach-schule „Hannah Arendt“.

6.2. Zusammen-arbeit mit dem Netz Offene Jugend-arbeit

Der Monitoring-ausschuss hat am 19. Februar am Treffen „**Inklusion und Offene Jugendarbeit**“ teil-genommen.

Das Netz Offene Jugend-arbeit hat das Treffen organisiert.

Das Netz Offene Jugend- ist ein Dach-verband.

Ein Dach-verband beinhaltet kleinere ähnliche Verbände.

Die kleinen Verbände sind Mitglieder vom großen Verband.

Diese kleineren Verbände sind Einrichtungen von der offenen Jugend-arbeit in Südtirol.

Das Treffen hat im Jugend-zentrum

Inso Haus in Sankt Lorenzen statt-gefunden.

Inso Haus in Sankt Lorenzen ist auch ein Kultur-zentrum.

Der Monitoring-ausschuss hat ein Projekt im Bereich der Bildung gemacht.

Folgende Organisationen haben am Projekt teilgenommen:

- der **Monitoring-ausschuss**
- die **Kinder-anwaltschaft** und die **Jugend-anwaltschaft**
- das **Kompetenz-zentrum für Inklusion** im Bereich Bildung.

Der Monitoring-ausschuss hat das Projekt am Ende vom Jahr 2023 beendet.

Das Projekt heißt:

„Partizipation und Teil-habe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Südtirol“.

Außerdem hat der Monitoring-ausschuss einen Work-shop moderiert.

Der Work-shop war praktisch.

Die Menschen haben Übungen zum Thema

„Inklusion und barriere-freie Angebote“ gemacht.

Und sie haben über Beispiele für inklusive offene Jugend-arbeit gesprochen.

Das heißt:

Welche **Aktivitäten** können alle zusammen machen?

Oder wie können die **Angebote** barriere-freier werden?



Abbildung 18:

Im Foto sehen Sie das Treffen mit dem Dach-verband
Netz Offene Jugend-arbeit

7. Sensibilisierungskampagnen in sozialen Netzwerken und Öffentlichkeitsarbeit

Der Monitoring-ausschuss nutzt Soziale Netzwerke.

Soziale Netzwerke sind zum Beispiel **Facebook** und **Instagram**.

In den Sozialen Netzwerken können wir Fotos und Videos **veröffentlichen**.

Alle können sie sehen.

Sie sind dann öffentlich.

Der Monitoring-ausschuss hat viele Fotos und Videos

auf den Sozialen Netzwerken veröffentlicht.

Mit den Fotos und Videos wollte der Monitoring-ausschuss

Menschen sensibilisieren.

Das heißt:

Menschen sollen auf Barrieren **aufmerksam** werden.

Der Monitoring-ausschuss will alle **ansprechen**.

Er macht also Öffentlichkeitsarbeit.

Die Sensibilisierungskampagnen waren diese:

a) „Inklusion ist für mich...“.

Die Kampagne war am 5. Mai

Der fünfte Mai ist ein wichtiger Tag in Europa.

*Der fünfte Mai ist der Tag für die **Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen**.*

Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen bedeutet:

Alle Menschen sind **gleich** viel **wert**.

Menschen mit Behinderungen sind genauso wichtig wie Menschen ohne Behinderung.

Sie sollen die gleichen Rechte haben.

Am 5. Mai hat der Monitoring-ausschuss auf den sozialen Netzwerken Fotos veröffentlicht.

In jedem Foto hält eine Person ein Blatt.

Auf dem Blatt steht ein Satz.

Die Sätze haben so angefangen:

Inklusion ist für mich.

Jede Person hat einen Gedanken geschrieben.

Zum Beispiel:

„Inklusion ist für mich: Wir sind alle gleich.“

Diese Menschen haben am fünften Mai ihre Meinung über Inklusion geschrieben:

Mitglieder vom vorherigen Monitoring-ausschuss

Selbstvertreter*innen vom vorherigen Monitoring-ausschuss

Sie haben geschrieben:

„Wir haben immer noch Barrieren in der Gesellschaft.

Wir müssen Barrieren beseitigen.“



Abbildung 19: Hier sehen Sie die Kampagne „Inklusion ist für mich.“

b) Der Stolz-Monat oder „Pride Month“

***Pride* ist ein englisches Wort.**

Es bedeutet: Stolz.

Wir unterstützen die **Rechte** von **LGBTQIA+** Menschen mit Behinderungen.

Und wir unterstützen die Rechte von LGBTQIA+ Menschen ohne Behinderungen.

Wir unterstützen die Regen·bogen-Initiative von der Autonomen Provinz Bozen.

Wir sind alle eine Farbe vom Regen·bogen.



Abbildung 20: Hier sehen sie die Flaggen vom Pride Month

c) **#16days / #orangetheworld**

Dieses Zeichen # nennt man Hashtag.

Wir sprechen das so aus: „Heschteg“

Der **Hashtag** verbindet alle Fotos und Videos zu einem Thema.

Alle können die Fotos und Videos zu diesem Thema finden.

Die Fotos und Videos sind in den Sozialen Medien.

Und der Hashtag #orangetheworld heißt:

Wir färben die Welt orange an.

Die Farbe Orange hat eine Bedeutung.

Es heißt:

Orange ist schön und hell.

Eine **Zukunft** ohne **Gewalt** gegen **Frauen** ist schön und hell.

Wie die Farbe Orange.

Im November hat der Monitoring·ausschuss

Fotos und Videos gegen Gewalt an Frauen veröffentlicht.

Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen

Der Monitoring·ausschuss sagt:

„Niemand soll Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen aus·üben.“

Der Monitoring·ausschuss hat

in den sozialen Netz·werken Porträts gezeigt.

Porträts sind **Bilder** von Gesichtern von Menschen.

Der Monitoring·ausschuss hat auch wichtige Sätze veröffentlicht.

Das bedeutet:

„Die Menschen reden nicht oft über Gewalt gegen Frauen mit Behinderung.“

Der Monitoring·ausschuss tut das.



Abbildung 21:

Im Bild sehen sie die Sensibilisierungs·kampagne

#16 days #orangetheworld

November

Der Monitoring·ausschuss sagt:

„Mehr Menschen sollen unsere Arbeit für die Rechte von Menschen mit Behinderung kennen.

Darum drehen wir ein Video.

Und wir erstellen einen Flyer.“

Flyer ist ein anderes Wort für Informations·blatt.

Im Video und im Informations·blatt erklären wir:

Fach·personen haben die Arbeit gemacht.

So wissen alle:

Das sind die Aufgaben vom Monitoring·ausschuss.

Das macht der Monitoring·ausschuss.

Fach·personen haben das Video gedreht.

Und Fach·personen haben den Flyer gemacht.

Das Video und der Flyer geben Informationen.

Man sagt dazu auch:

„Das sind **Informations·materialien.**“

Sie können die Informations·materialien im Internet finden.

Auf der Internet·seite von der Gleichstellungs·rätin.

Beide Informations·materialien werden Anfang 2025

auf der Home·page der Gleichstellungs·rätin **einsehbar** sein.

Home·page ist Englisch.

Wir sprechen es so aus: „Houmpeidsch.“

Das ist die erste Seite auf der Internet·seite von der Gleichstellungs·rätin.



Abbildung 22: Das ist der neue Flyer vom Monitoring·ausschuss.

Der Monitoring·ausschuss hat auch Presse·artikel über seine Arbeit geschrieben.

Hier sind einige Beispiele.

Die Artikel sind in **schwerer Sprache**.
Sie sind **nicht** einfach zu verstehen.

Trasporto studenti con disabilità La Garante: «Violato un diritto»

Il nuovo appalto. Gli organi di garanzia protestano per i disservizi: «È necessaria una soluzione immediata»
Garante per l'infanzia, Osservatorio diritti, Difesa civica e Centro tutela contro le discriminazioni scrivono alla Provincia

MADALENA ANSALONI

BOLZANO. Trasporto bambini e studenti con disabilità: le richieste di aiuto delle famiglie continuano ad arrivare anche sulla scrivania della Garante per l'infanzia Daniela Höfler, che si è mossa per coprire l'andamento della situazione. «È chiaro che sia stato violato il diritto alla mobilità di bambini e bambini con disabilità. Pertanto, dopo un confronto sul tema tra gli organismi competenti, è stata inoltrata una lettera congiunta alla Ripartizione provinciale competente, per ottenere informazioni sulla situazione attuale e per sapere entro quando il servizio di trasporto potrà essere completato nella sua completezza e quanto viene riportato nella nota diffusa dalla stessa garanzia, insieme all'Osservatorio sui diritti delle persone con disabilità, Difesa civica e Centro di tutela contro le discriminazioni».



La nota degli organi di garanzia sui disagi legati al trasporto degli studenti con disabilità - Violato il diritto alla mobilità di bambini e ragazzi.

La questione si è sollevata a fine aprile, con il cambio appalto del servizio trasporti passato dall'azienda Adiam, dopo cinque anni di attività, alla trentina Alpibus. La fretta nella regolarizzazione ad anno scolastico in chiusura ha portato non pochi disagi a quasi 300 famiglie che usufruivano e tuttora sono dipendenti dal servizio. Ritardi, addirittura annullamenti a piedi e numerosi disservizi continui hanno ad essere segnalati dalle famiglie, che si chiedono quale fosse il motivo di un cambiamento così grande a poche settimane dalla fine della scuola. Ad oggi diverse problematiche dovute alla riorganizzazione sono state risolte. Inoltre, come riferito nei giorni scorsi dall'arrendo Alprobus, è stato raggiunto l'accordo per l'assunzione dei 33 autisti di Adiam, e del servizio a mobilità, dalla azienda trentina, con soddisfazione dei sindacati che avevano sollevato la questione. Soluzione che, oltre a garantire la continuità agli autisti dopo anni di servizio con i contatti con gli studenti, dovrebbe mettere fine ai disservizi.

«Domani togli per chi legge: vedi comunicato in tema».

La raccolta firme. A raccogliere le segnalazioni che continuano ad arrivare dalle famiglie, anche se in quantità ridotta rispetto alle scorse settimane, è la consigliera provinciale Anna Scaramoni (PdL). Ha annunciato che se entro il 31 maggio non saranno risolti i disservizi, valuterà la possibilità di una raccolta firme. «Sto raccogliendo gli apertamenti dai genitori degli studenti con disabilità con Anna Scaramoni - per ora non mi sembra che tutti vi tornino a funzionare come prima del cambio appalto. In ogni caso la situazione deve essere monitorata così andate nel tempo».

L'incontro. Lo scorso 22 maggio si è svolto un incontro con **Bolanda Tschuggnall**, direttrice della Ripartizione diritto allo studio e **Richard Paudisch**, direttore dell'Ufficio Assistenza scolastica, nel corso del quale la Garante Daniela Höfler e la consigliera di parità **Brigitte Hofer** hanno espresso la loro preoccupazione in merito alla garanzia del servizio, quanto fondamentale, soprattutto con la necessità di trovare soluzioni in breve termine, soprattutto per garantire la partecipazione di tutti gli alunni alle lezioni.

I rappresentanti dell'amministrazione provinciale hanno rifiutato di essere consapevoli delle attuali difficoltà relative al servizio di trasporto scolastico assicurando, conclude la nota, «di prendere sul serio i feedback di genitori, istituzioni e portatori di che raccolgono tutte le e-mail che informano sulle carenze, assicurando inoltre alle titolari degli organismi di garanzia che la temerità del servizio viene costantemente monitorata per verificare l'attuazione del trasporto scolastico, in modo da trovare al più presto una soluzione soddisfacente».

SABATO NEI SUPERMERCATI ASIAPG
La raccolta di alimenti e prodotti per l'igiene con la Croce rossa

«La Croce Rossa del Friuli Venezia Giulia, Veneto e Trentino-Alto Adige organizza per sabato 7 giugno 2024 una raccolta di alimenti e prodotti per l'igiene, da destinare alle proprie attività sociali. In collaborazione con il gruppo Asiapg Dispersi/Europas/Interper e i volontari della Croce Rossa saranno presenti nei punti di raccolta almeno dalle ore 8.30 alle ore 18.30. Tutti i beni raccolti saranno destinati alle persone in situazioni di fragilità delle rispettive regioni. I beni di cui è bisogno sono indicati nel vademecum che verrà distribuito presso i supermercati. Qui sotto il ripartimento per facilitare la raccolta: riso, olio di semi, tonno, salsiccia, farina di grano, fave per polenta, olio d'oliva, latte a lunga conservazione, pasta, prodotti per la pulizia, detersivi, sapone, detersivo per piatti e spazzolini da denti. È importante donare alimenti al lungo conservazione, in modo che non deperiscano. La Croce Rossa ormai da decenni organizza collette alimentari nei diversi supermercati del territorio. Un servizio che negli anni si è continuamente ampliato diventando un punto di riferimento per molte persone. Di norma le segnalazioni dei casi (bisogni preventivi) degli Assistenti Sociali del territorio, qualche volta dalla conoscenza diretta».

Abbildung 23: Alto Adige vom 29. Mai 2024



Inclusione Disabilità, si rinnova l'osservatorio

Si chiude la legislatura dell'organo provinciale, aperte le nuove candidature. Nella seduta decisa l'adesione al Pride Month e discusse future sfide.



Si chiude un ciclo per l'Osservatorio provinciale sui diritti delle persone con disabilità, con la seduta (del 24 maggio) si è infatti conclusa l'ultima legislatura iniziata nel 2019. È cominciata adesso una nuova fase per l'Osservatorio, che da mercoledì 12 giugno aprirà le candidature per le nuove nomine, che potranno essere presentate fino al 12 luglio. Spetterà poi al Consiglio provinciale nominare, per la legislatura 2023 - 2028, coloro che avranno il compito di promuovere e vigilare sull'attuazione della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità in Alto Adige.

Durante la seduta sono stati tanti i temi affrontati, a partire dal dibattito sul tema legato al servizio di trasporto per le persone con disabilità. L'Osservatorio ha infatti sottolineato che «trovare una soluzione transitoria è imperativo in questa fase critica, al fine di garantire ad alunne ed alunni con disabilità non solo l'accesso ai servizi di trasporto dedicati, bensì anche la partecipazione alle lezioni». Sul punto si è espressa anche la Consigliera di parità **Brigitte Hofer**: «L'inclusione è possibile solo se viene garantito il diritto alla mobilità».

È stata poi riportata la necessità di una maggiore partecipazione attiva delle persone con disabilità nella vita politica e sociale, molti componenti hanno infatti espresso problematiche relative alla partecipazione sociale nella quotidianità. L'Osservatorio ha inoltre deciso di partecipare all'iniziativa provinciale **Pride Month**, che prevede, per tutto il mese di giugno, celebrazioni di riconoscimento dei diritti per tutti gli orientamenti sessuali e contro ogni forma di discriminazione ad essi legata. «È fondamentale promuovere ogni forma di diversità e combattere qualsiasi discriminazione», motiva l'Osservatorio, che ha deciso, per l'occasione, di pubblicare sui propri social media la bandiera arcobaleno.

A conclusione dell'incontro e della legislatura, la Consigliera Hofer, alla sua prima presidenza, ha ringraziato i componenti ed autorappresentanti: «Nella loro attività, hanno affrontato le più difficili problematiche: allo stesso modo, anche il nuovo Osservatorio si impegnerà nelle nuove sfide».

Abbildung 24: SALTO vom 03. Juni 2024

„Forderungen ernst nehmen“

GESELLSCHAFT: Erste Sitzung des Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen



Der neu ernannte Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen mit Gleichstellungsrätin Brigitte Hofer (Mitte).

BOZEN (tek). „Wir können das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern, wenn die Politik uns ernst nimmt“, sagte Gleichstellungsrätin Brigitte Hofer gestern bei der ersten Versammlung des neuen Südtiroler Monitoringausschusses. Sie reichen von einer Anlaufstelle für Familien bis hin zu innovativen Wohnkonzepten wie Mehrgenerationenhäusern (siehe Infokasten): Die Vorschläge, die der neue Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen gestern Nachmittag Soziallandesrätin Rosmarie Pamer und Gesundheitslandesrat Dr. Hubert Messner überreichten. Pamer und Dr. Messner versprachen, sich der Forderungen anzunehmen. „Wir möchten die Vorschläge vorantreiben, damit Menschen mit Behinderungen ihr Recht auf volle Teilhabe zum Ausdruck bringen können“, so Hofer. Im Ressort von Landesrätin Pamer wurde bereits eine interne Arbeitsgruppe gebildet, Dr. Messner informierte darüber, dass vor Kurzem beschlossen wurde, bestimmte Studiengänge an der Claudiana in kürzeren Abständen anzubieten – um so mehr Fachpersonal auszubilden.

BOZEN (tek). „Wir können das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern, wenn die Politik uns ernst nimmt“, sagte Gleichstellungsrätin Brigitte Hofer gestern bei der ersten Versammlung des neuen Südtiroler Monitoringausschusses. Sie reichen von einer Anlaufstelle für Familien bis hin zu innovativen Wohnkonzepten wie Mehrgenerationenhäusern (siehe Infokasten): Die Vorschläge, die der neue Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen gestern Nachmittag Soziallandesrätin Rosmarie Pamer und Gesundheitslandesrat Dr. Hubert Messner überreichten. Pamer und Dr. Messner versprachen, sich der Forderungen anzunehmen. „Wir möchten die Vorschläge vorantreiben, damit Menschen mit Behinderungen ihr Recht auf volle Teilhabe zum Ausdruck bringen können“, so Hofer. Im Ressort von Landesrätin Pamer wurde bereits eine interne Arbeitsgruppe gebildet, Dr. Messner informierte darüber, dass vor Kurzem beschlossen wurde, bestimmte Studiengänge an der Claudiana in kürzeren Abständen anzubieten – um so mehr Fachpersonal auszubilden.

INKLUSION

Das wird gefordert

- Eine Anlaufstelle, an die sich Familien von Menschen mit Behinderungen wenden können
- Ausbau der persönlichen Assistenz und der sozialpädagogischen Wohnbegleitung
- Aktivierung der Kompetenzstelle für personenzentrierte Wohnberatung auf Bezirksebene
- Umsetzung innovativer und inklusiver Wohnungsangebote mit Unterstützung der Sozialdienste
- Die Notwendigkeit, das Fachpersonal der Rehabilitationstherapeuten aufzustocken und der Ausbau des Fortbildungsangebotes zu den Themen Inklusion und Behinderung für das Gesundheitspersonal
- Verbesserung der Organisation und Koordination der Sozial- und Gesundheitsdienste

Abbildung 25: Dolomiten vom 01. Oktober 2024

Inklusion – ein Qualitätsmerkmal

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG: Monitoringausschuss sieht Notwendigkeit für zahlreiche Maßnahmen

BOZEN. „Was brauchen Menschen mit Behinderungen, um aktiv am politischen und sozialen Geschehen teilhaben zu können?“ – Diese Frage stand gestern im Four Points by Sheraton in Bozen im Mittelpunkt der ersten öffentlichen Sitzung des neu ernannten Südtiroler Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, an der rund 100 Personen teilnahmen.

„Jeder Mensch soll in allen Phasen seines Alltages selbstbestimmt leben können. Die Gesellschaft muss die entsprechenden Rahmenbedingungen schaffen, damit dies auch – und besonders – für Menschen mit

Behinderungen gilt. Denn nur dann können wir von uns sagen, eine solidarische Gesellschaft zu sein, die sozialen Zusammenhalt lebt“, sagte Landesrätin Rosmarie Pamer in ihrem Grußwort. „Es ist unsere Verantwortung als Gesellschaft und Politik, Rahmenbedingungen zu schaffen, die jedem Menschen – unabhängig von seiner individuellen Lebenssituation – die Möglichkeit geben, aktiv teilzuhaben“, betonte Landtagspräsident Arnold Schuler.

Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war das Impulsreferat von Jürgen Dusel, dem Beauftragten der deutschen Bundesregierung für die Belange



Selbstbestimmt leben – das wollen auch Menschen mit Beeinträchtigung.

von Menschen mit Behinderungen, mit dem Titel „Demokratie braucht Inklusion“. Laut Dusel sind „Inklusion und Demokratie 2 Seiten derselben Medaille“.

Eine Demokratie brauche Vielfalt, und dazu gehöre die Inklusion, „die verbrieftes Menschenrecht und Qualitätsmerkmal für ein modernes Land ist“.

In anschließenden Workshops widmeten sich die Teilnehmenden der Frage, was konkret dazu benötigt wird. „Die Ergebnisse zeigen, dass noch viele Maßnahmen erforderlich sind“, meinte die Vorsitzende des Monitoringausschusses, Gleichstellungsrätin Brigitte Hofer abschließend.

Abbildung 26: Dolomiten vom 20. November 2024

„Inklusion ist eine Voraussetzung“

Die Gleichstellungsrätin **Brigitte Hofer** richtet einen **Appell an Politik und Gesellschaft**, inklusive Initiativen zu unterstützen. Sie weist auf weiterhin bestehende Herausforderungen und die Gefahr von Ausgrenzung hin.

Der Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen nutzt die Gelegenheit zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung, um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention voranzutreiben.

Brigitte Hofer, Gleichstellungsrätin und Vorsitzende des Monitoringausschusses, betont die grundlegende Bedeutung des Engagements der gesamten Gesellschaft: „Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ist nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern eine moralische Verantwortung. Niemand darf aufgrund einer Behinderung ausgegrenzt werden. Inklusion ist nicht nur ein Ziel, sondern eine Haltung, die bei jedem von uns beginnt.“

In Südtirol hat der Monitoringausschuss die Aufgabe, die Einhaltung und Förderung der Rechte von Menschen mit Behinderungen zu überwachen und zu stärken. Trotz positiver Entwicklungen

Brigitte Hofer

weist Hofer auf bestehende Herausforderungen hin: „Barrierefreiheit, sei es in öffentlichen Räumen, auf dem Arbeitsmarkt oder in der Mobilität, ist noch lange nicht selbstverständlich. Es braucht einen kontinuierlichen Dialog und den festen Willen, Hindernisse – sowohl physische als auch soziale – konsequent abzubauen.“

Weiters mahnt Hofer: „Menschen mit Behinderungen haben ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe – in Arbeit, Schule und Ausbildung, Kultur, Sport und Freizeit. Inklusion ist kein ‚Extra‘, sondern eine Voraussetzung für eine gerechte Zukunft.“

Hofer schließt mit einem Appell an Politik und Gesellschaft: „Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, sicherzustellen, dass niemand zurückgelassen wird. Jeder und jede kann seinen Beitrag leisten, sei es durch Sensibilisierung, durch Einbindung oder durch aktive Unterstützung inklusiver Initiativen. Nur gemeinsam können wir eine Welt schaffen, in der Vielfalt als Stärke gesehen wird.“

Abbildung 27: Südtiroler Tageszeitung vom 03. Dezember 2024.

8. Wichtige Themen im Jahr 2025

Im Jahr 2025 arbeitet der Monitoring-ausschuss an diesen Themen:

a) Euregio-Tagung:

Euregio bedeutet: Europa-Region.

Das Land Tirol Südtirol und Trentino bilden eine Europa Region.

Die Euregio-Tagung im Jahr 2025 hat dieses Thema:

„Chancen und Nutzen der UN-Behinderten-rechtskonvention in den Ländern der Euregio“.

Das heißt:

Die **Regeln** und **Bestimmungen** von der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen sind gültig:

- in Südtirol
- im Land Tirol
- und in der Autonomen Provinz Trient.

Welche **Regeln** und **Bestimmungen** von der UN-Konvention müssen

- in Südtirol
- im Land Tirol
- und in der Autonomen Provinz Trient
noch **umgesetzt** werden?

Wie kann die UN-Konvention das **Leben** von Menschen mit Behinderungen

- in Südtirol
- im Land Tirol
- und in der Autonomen Provinz Trient
verbessern?

Die Tagung findet am 30. Jänner 2025 statt.

b) Das Thema vom Jahr 2025 ist Mobilität

Mobilität bedeutet:

Die Menschen benutzen **öffentliche Verkehrsmittel**.

Zum Beispiel Bus und Bahn.

Der Monitoring-ausschuss hat ein wichtiges Thema für das Jahr 2025 gewählt.

Das wichtige Thema ist: Mobilität.

Menschen mit Behinderungen sagen:

„Es gibt viele Barrieren bei Bussen und Zügen.

Zum Beispiel:

Nicht alle Bahnsteige sind **barrierefrei**.

Die **Durchsagen** im Bus funktionieren nicht immer gut."

Der Monitoring-ausschuss will diese Barrieren aufzeigen.

Der Monitoring-ausschuss will Lösungen finden.

Der Monitoring-ausschuss arbeitet zusammen mit:

- Menschen mit Behinderungen
- Kindern
- Jugendlichen
- Fachpersonen
- Entscheidungsträger*innen.

Entscheidungsträger*innen treffen Entscheidungen in der Politik.

Alle wollen eine barrierefreie Mobilität.

Der Monitoring-ausschuss will 2025 mehr mit Schulen zusammenarbeiten.

Der Monitoring-ausschuss zeigt seine Arbeit am Ende vom Jahr 2025.

Das hat der Monitoring-ausschuss auch in den letzten Jahren getan.

Der Monitoring-ausschuss macht eine öffentliche Sitzung.

Alle können daran teilnehmen.

In der öffentlichen Sitzung zeigt der Monitoring-ausschuss seine Arbeit.
Danach macht der Monitoring-ausschuss konkrete Forderungen
an die Politiker*innen.

Der Monitoring-ausschuss plant zum Thema Mobilität diese Maßnahmen:
Arbeitsgruppen.

Der Monitoring-ausschuss bildet **interne Arbeitsgruppen**.
In den Arbeitsgruppen sind Mitglieder und Selbstvertreter*innen.
Sie arbeiten zusammen an einem bestimmten Thema.

Im Jahr 2025 arbeiten sie zum Thema: Mobilität.

Das machen sie:

- **Erstellung** eines **Informationsvideos** über inklusive Mobilität.
- Zusammenarbeit mit **Schulen**

Der Monitoring-ausschuss arbeitet mit Schulen zusammen.

Und spricht mit Schüler*innen über **inklusive Mobilität**.

- Erstellung von Informationsmaterialien

Der Monitoring-ausschuss erstellt Informationsblätter
über inklusive Mobilität.

So können die Menschen wichtige Informationen lesen.

- Öffentliche Sitzung im Jahr 2026

Der Monitoring-ausschuss organisiert eine öffentliche Sitzung.

Das heißt:

Alle können daran teilnehmen.

Das Thema von der öffentlichen Sitzung ist inklusive Mobilität.

c) Weitere Projekte

Der Monitoring·ausschuss hat andere Projekte für das Jahr 2025 geplant:

- **Zusammen·arbeit mit der Gemeinde Bozen.**

Der Monitoring·ausschuss organisiert eine **Tagung**

Das Thema von der Tagung ist:

das „**Existenzielle Lebens·profil**“.

Das existenzielle Lebens·profil ist ein Dokument.

Im Dokument steht zum Beispiel:

Das ist für Menschen mit Behinderung wichtig.

Menschen mit Behinderungen antworten im Dokument auf diese Fragen:

- Willst du **zu Hause wohnen** oder in einem **Heim**?
- Wie willst du **arbeiten**?
- Wovor hast du **Angst**?
- Was sind deine **Ziele** im Leben?

Der Monitoring·ausschuss organisiert eine Tagung zu diesem Thema.

Die Tagung ist im Herbst im Jahr 2025.

Buch·vorstellungen am 3. Dezember 2025

Der Monitoring·ausschuss stellt 2 Bücher vor.

Diese Menschen machen bei den Präsentationen mit:

- Lebens·hilfe Onlus

Die Lebens·hilfe ist ein Verein

- Und Mareike Sölch.

Mareike Sölch ist eine Journalistin.

Mareike Sölch hat dieses Buch geschrieben:

„**Total behindert – Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft**“.

Sie beschreibt im Buch das Leben von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft.

Mareike Sölch beschreibt:

So leben Menschen mit Behinderungen in Südtirol.

Sie beschreibt zum Beispiel die Arbeitsbedingungen von Menschen mit Behinderungen.

Im Buch sind Interviews mit Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen erzählen im Buch von Barrieren in ihrem Leben.

- **Disability Pride Month.**

Juli ist Disability Pride Month.

Disability Pride Month ist Englisch.

Disability bedeutet: **Behinderung**.

Pride bedeutet: **Stolz**.

Der Monitoring-ausschuss organisiert den Monat vom Stolz für Menschen mit Behinderungen.

Zusammen mit dem Beirat von der Gemeinde Bozen.

In der Kampagne zeigt der Monitoring-ausschuss Fotos und Videos zum Monat vom Stolz.

In diesem Monat wollen Menschen mit Behinderung stolz zeigen.

Sie sagen: „So sind wir.

Und wir sind stolz darauf.“

Der Monitoring-ausschuss und der Beirat von Bozen

organisieren eine Sensibilisierungskampagne in den Sozialen Medien.

Sie tun das zum Monat vom Stolz.

- **Vorträge in Schulen**

Die Mitglieder vom Monitoring-ausschuss machen Vorträge in **Berufsschulen**.

Und sie machen Vorträge in **Oberschulen**.

Der Monitoring-ausschuss will Schüler*innen informieren.

Die Schüler*innen sollen die Rechte von Menschen mit Behinderungen kennen.

Bei den Vorträgen sprechen die Mitglieder über die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Und die Mitglieder sprechen über die Tätigkeiten vom Monitoring-ausschuss.

- **Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Beiräten**

Der Monitoring-ausschuss arbeitet mit Vereinen und Partnern zusammen.

Der Monitoring-ausschuss will besser mit anderen Menschen in Europa zusammenarbeiten.

Zum Beispiel mit Vereinen oder mit Regionen.

- **Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit**

Der Monitoring-ausschuss sagt:

Alle sollen weiterhin unsere Tätigkeiten kennen.

Wir wollen weiter mit

- Vereinen
- Partnern
- und politischen Entscheidungsträger*innen zusammenarbeiten.

Wer hat den Jahres·bericht geschrieben?

Das Büro vom Südtiroler Monitoring-Ausschuss hat den Tätigkeits·bericht geschrieben.

Das Büro vom Monitoring-Ausschuss ist in Bozen:

Cavourstraße 23 c

Telefon: 0471 94 60 03

E-Mail: info@gleichstellungsraetin-bz.org

Internet·seite: www.gleichstellungsraetin-bz.org

Von wem sind die Fotos im Tätigkeits bericht?

Die Fotos sind vom Büro von der Gleich·stellungs·rätin.

Wer hat den Jahres·bericht in Leichte Sprache übersetzt?

Die Mitarbeiter*innen von Linklab haben den Text in Leichte Sprache übersetzt.

Wer hat den Jahres·bericht in Leichter Sprache geprüft?

Die Prüf·gruppe von Linklab hat den Text geprüft.

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe. Informationen auf der Internet·seite:

www.inclusion-europe.eu/easy-to-read/



